

SILVANUSBRIEF

Mein Lieber!

Seitdem wir uns das letzte Mal geschrieben oder bzw. gesehen, ist die Sonne schon wiederum bedenklich gegen den Wendekreis des Steinbockes abgewandert, und die Tage werden – wie meine Milieuaufsätze vor annähernd 10 Jahren noch um diese Jahreszeit festzustellen beliebten – kürzer und kürzer, aber niemals so kurz, wie sich die Frist ausnimmt, die mir zur Niederschrift dieser vorliegenden paar Zeilen noch gegeben ist. Der diesbezügliche Auftrag erreichte mich zwar bereits, als der denkwürdige Alteinsiedlertag noch im Futurum I und II besprochen wurde, jedoch die nachfolgenden Tage und Wochen boten zusammen mit dem saisonbedingten Überdruß am Kugelschreiberkauen zu literarischer Betätigung so wenig Lust und Neigung, daß einzig die Dringlichkeit der Gegenwart meiner «Linientreue» aufzuhelfen vermag.

Und doch, mein Lieber, wäre es aschgraue Nachlässigkeit, wollte ich Dir nichts berichten von verschiedentlichen erhörten und unerhörten Dingen, die der Verbesserung des Lebensstandes unserer Stiftsschule beredtes Zeugnis geben. Mit Zweitgenannten meine ich dann etwa nicht nur die mehrmonatige Landes- oder besser gesagt Erdteilsabwesenheit der hohen Schulleitung zum Zwecke der Verherrlichung dessen, was erfahrungsgemäß hierzulande meist mit dunkler Brille besehen wird. Zum Teil wird es sich dabei wohl um eine Gegenleistung für jenes Lebensmittel handeln, das vor nahezu 400 Jahren ein Francis Drake der Alten Welt vermittelt, und das seither in den katholischen Internaten Mitteleuropas eine unbestritten alltägliche Rolle spielt, sofern nicht mangelndes Herdfeuer einem übertriebenen Amerikanismus ruft, nämlich Butter auf Salatblätter und Zwiebeln zu streichen.

Mit dieser Erinnerung aus den ersten Anfängen des blutjungen Schuljahres kommt mir aber gleich auch zum Bewußtsein, daß ich mit meinem freilich gar nicht authentisch sein wollenden Bericht schon weiter als nur in medias res vorgedrungen bin, was mir alles andere als verwunderlich erscheint angesichts der Tatsache, daß wir ja erst eine gute Woche hier sind – eine Frist von solcher Kürze, daß sie nicht einmal fähig war, uns mit einem Philotag zu bedenken –, von einem S'isch-Tag schon gar nicht zu reden. Lediglich von einer Reihe gymnasiallehrerversammlungsbedingt ausgefallenen Schulstunden könnte ich allenfalls berichten, die sich in diesen Tagen des Beginns – allerdings nur für Neulinge – wie eine Vorspiegelung falscher Tatsachen ausnehmen. Und zudem sei zur Ehrenrettung der Stiftsschule eigens vermerkt: die ausgefallenen Schulstunden mit pädagogischen Schüttelgriffen und dergleichen Rossereien sind immer noch zahlreicher als die ausfallenden.

Dieses Leben also begann mehr oder weniger am 29. September, nachdem am Tage zuvor schon mit dem Dreiuhrkaffee um 4 Uhr der Empfang statt- und der neue Zellensaal C das einhellige Lob seiner Bewohner gefunden hatte. Fehlen dem neuesten Bijou des

Internates auch vorläufig noch einige wenige Schikanen wie beispielsweise die Türe vom Stiegenhaus in den Saal, so ist man sich im stillen darüber doch einig, daß diese Mängel zu einer Verschiebung des Schuljahresbeginns kaum Grund genug geboten hätten. Und dies erst recht, wenn man nachträglich weiß, wie bereits Stimmen laut geworden sind, nach denen das neue Daheim der Rhetorikklassen dank des Tageslichtes im breitem Flur einen noch gefälligeren Eindruck hinterläßt als die engen Verkehrswege der an sich gediegenen Lyzeumsräumlichkeiten, da die Waschanlagen, die sich wie ehemals durch die Mitte des Saales ziehen, nicht mehr eine architektonische Primitivität, sondern viel mehr ein harmonisch gliederndes Element darstellen. Sondervorrichtungen für elektrisches Rasieren werben für öftere Entfernung des altersbedingt beliebten Gesichtsflaumes, Selbstbedienung von Wasserhähnen und Zimmerlampe dienen der Intensivierung des Selbständigkeitsgefühles.

Wer wollte da bezweifeln, daß der Eröffnungsansprache des interimistischen Rektors, der als Präfekt so große Verdienste um die genannten Neuerungen aufzuweisen hat, offene Herzen entgegenschlugen? Besondere Aufmerksamkeit wurde indessen wie je und je der Verlesung der einzelnen Klassen entgegengebracht, und manch einer entdeckte hier gleich einen praktischen Zweck der approximativen Weltreise P. Rektors, als unter den Herkunftsorten der neuen Zöglinge auch Washington genannt wurde. Während die oberen Klassen traditionsgemäß nur wenige Änderungen im Lehrkörper zu verzeichnen haben, ist in der 1. Klasse eine vollständige Neubesetzung zu vermelden, indem HH. P. Walbert hier das Regiment führt, im Latein zur Hälfte unterstützt von HH. P. Othmar. In der B-Abteilung der 2. Klasse ist HH. P. Philipp für das Latein zuständig, indessen P. Hugo im Freifach Italienisch mitdoziert – also zum Teil unbeschriebene, zum Teil aber auch sehr beschriebene Blätter, die alle gleicherweise ein originelles Schuljahr versprechen!

Um für meinen nächsten Brief, der binnen kurzer Frist wiederum fällig sein wird, noch etwas Stoff zu erübrigen, gestatte ich mir nun das gleiche, was Köche im neuen Schlafsaal auch schon ausprobiert, nämlich einen Kurzschuß, und grüße Dich dies- und jenseits der Weltmeere als

Dein Silvanus